Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 5 (1911)
Heft: 17

Artikel: Ein taubstummer Freund in Basel schreibt mir folgendes [...]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923541

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Unterhaltung

Ein taubstummer Freund in Basel schreibt mir folgendes für die „Taubstummen-Zeitung".

Am hiesigen Zeughaus steht ein junger Lindenbaum, an dem wir Freude haben. Während den ersten heißen Wochen dachte aber Niemand daran, den durstenden Baum zu begießen und die Folge war, daß die Blätter welkten; nun wurde aber rasch begossen und täglich recht viel; aber o weh, es half nicht; die Blätter fielen alle herab und er wurde kahl und war, wie es schien, am Absterben. Das war Ende Juli. Der Baum wurde jedoch weiter begossen und siehe da, nach acht Tagen trieb er zu unserer Bewunderung neue Knospen und heute steht er wieder im vollen Blätterschmuck. Gewiß ein kleines Naturwunder, das nicht täglich vorkommt. W. Sch.

Zur Belehrung

Schweizergeographie.

Für Taubstumme dargestellt. (Schluß.)

4. Uri ist einer der wenigst bevölkerten Kantone der Schweiz. Früher hatte er einen lebhaften Wagen- und Saumverkehr über den Gotthard; jetzt bringt ihm die Gotthardbahn viel Verkehr und Verdienst. Im übrigen ist Uri meist auf Alpwirtschaft angewiesen. Fast alle wichtigen Ortschaften befinden sich im Reußtal, so der Hauptort Altdorf mit dem Telldenkmal, ferner Flüelen (Dampfschiffstation), Erstfeld, Wassen und Göschenen (Gotthardtunnel). Im Urserental liegt der Kurort Andermatt und im Schächental Bürglen. An der Ostseite des Urnersees erhebt sich die Tellskapelle, und an der Westseite, am Fuße des Seelisberg, grüßt das Rütli herüber.

5. Glarus. Das Glarnerländchen hat große Ähnlichkeit mit Uri. Doch ist es von ihm besonders dadurch verschieden, daß es nach Süden keinen rechten Ausgang hat, denn die neue, schöne Klausenstraße führt nach Westen. Von alters her hat Glarus viel Industrie. Es verdankt sie seinen reichen Wasserkräften und dem aufgewekten, unternehmungslustigen Sinn seiner Bewohner. Weit bekannt sind die Schiefertafeln von Elm und der Glarner Schabzieger. Obwohl bedeutend kleiner, hat der Kanton Glarus doch $1^1/_2$ mal so viele Einwohner als Uri. Sie sind vorwiegend reformiert und wohnen hauptsächlich im Hauptort Glarus, in Linthtal, Schwanden, Näfels, Mollis und Elm. Letzeres ist der größte Ort im Sernftal (Bergsturz 1881).

B. Kantone der Voralpen.

6. Unterwalden. Der Kanton Unterwalden besteht aus zwei Hauptkantonen, Obwalden und Nidwalden. Jeder dieser Halbkantone bildet eine Talschaft, die nach Norden zum Vierwaldstättersee sich öffnet. Nidwalden ist von der Engelberger Aa durchflossen, Obwalden von der Sarner Aa, die den Sarnersee bildet. Beides sind anmutige Bergländchen, in denen sich gerne Fremde zur Kur niederlassen (Bürgenstock, Engelberg). Auch die Industrie hat Fuß gefaßt. Daneben gibt es viel Wald und Weiden. Jedes Tal hat seine Eisenbahn. Als Orte sind in Obwalden erwähnenswert: Lungern, Sarnen, Kerns, Alpnach, Engelberg und in einem Seitental Melchtal; in Nidwalden: Stans und Stansstad, Buochs und Beckenried. Sarnen ist der Hauptort von Obwalden, Stans derjenige von Nidwalden.

8. Zug ist der kleinste Kanton der Schweiz, hat aber nicht am wenigsten Einwohner. Er wird scherzweise das Land genannt „wo Milch und Honig fließt"; denn er hat eine große Milchsiederei und überall im Kanton Bienenzucht. Baar an der Lorze und Aegeri haben Baumwollspinnerei. Walchwil mit besonders mildem Klima besitzt eine Wasserheilanstalt. Auf einem Vorsprung des Morgartenberges, hart am Aegerisee, erhebt sich das imposante Morgarten-Denkmal, das 1908 enthüllt wurde. Zug, die Hauptstadt, liegt lieblich am gleichnamigen See.

9. St. Gallen. Dieser Kanton bildet einen großen Ring um den Kanton Appenzell herum. Er hat Anteil am Walen-, Zürich- und Bodensee, grenzt im Osten an den Rhein und ist von der Thur durchflossen. Der obere Teil ihres Tales heißt das Toggenburg. Heimisch sind Ackerbau, Viezucht, Stickerei und etwas Fremdenverkehr (Ragaz-Pfäfers und Wesen). Die Hauptstadt St. Gallen umschließt das ehemalige berühmte Kloster gleichen Namens und hat gegen 50,000 Einwohner. Am Bodensee ist Rorschach. Im Rheintal liegen Rheineck, St. Margreten, Altstätten, Buchs, Sargans und Ragaz. Unweit des Walensees spiegeln sich Walenstadt und Wesen. Am Zürichsee liegt